

Volkart, Albert

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **132 (1952)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Prof. Dr. Albert Volkart

1873–1951

Am 3. August 1951 verschied an den Folgen eines Schlaganfalles Dr. Albert Volkart, der frühere Professor für Pflanzenbau an der Eidg. Technischen Hochschule. Mit ihm ist ein Forscher und Lehrer eigener Prägung von uns gegangen, der in einem vielseitigen und reichen Lebenswerk Schritt für Schritt den Weg zu höheren und sichereren Erträgen unseres Acker- und Futterbaues erschlossen hat.

Albert Volkart entstammte einem alten Geschlecht der Zürcher Landschaft. Er wurde am 22. April 1873 als zweiter Sohn des Landarztes Diethelm Albert Volkart und der Ernestine geb. Dändliker in Hombrechtikon geboren. Der auf die Volksschule folgende Unterricht an einer Privatschule und intensives Selbststudium verschafften ihm eine gute allgemeine Bildung. An der landwirtschaftlichen Schule Strickhof und in praktischer Betätigung im Welschland bildete er sich zum Landwirt aus. Im Herbst 1891 trat er in die Landwirtschaftliche Abteilung des Polytechnikums ein und schloß die Studien im Frühjahr 1894 als diplomierter Landwirt ab.

Der entscheidende Schritt für den der Wissenschaft zugetanen jungen Agronomen war der Eintritt in die von Dr. Stebler gegründete Samenuntersuchungsanstalt in Zürich, an der er später als Adjunkt und Vorstand während 35 Jahren wirken sollte. Die ersten Jahre dienten der Einarbeitung in die verschiedenen Aufgaben der Samenkontrolle. Aufbauend auf der ins kleinste gehenden Detailarbeit des systematischen Botanikers, ging Albert Volkart an die Weiterentwicklung der Methoden der Reinheitsuntersuchungen und der Herkunftsbestimmung der Samenproben. Die Keimkraftprüfungen und die in seiner Promotionsarbeit niedergelegten Untersuchungen über den Parasitismus der Pedicularis-Arten brachte ihn in engen Kontakt mit den Fragen der Pflanzenphysiologie. Mit diesen Kenntnissen ausgerüstet, war Dr. Volkart der gegebene Mitarbeiter für den Abschnitt über die Gramineen in der «Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas» von Kirchner, Loew und Schröter.

Während der Assistentenzeit begann der Verstorbene bereits mit seinen Arbeiten auf dem Gebiete des Kunst- und Naturfutterbaues. Seine Untersuchungen, die diesen wichtigen Betriebszweig unserer Landwirtschaft nachhaltig befruchteten, sind vor allem in den späteren Auflagen



ALBERT VOLKART

1873–1951

des gemeinsam mit Dr. Stebler verfaßten Werkes «Die besten Futterpflanzen», den «Beiträgen zur Kenntnis der Matten und Weiden der Schweiz» und in verschiedenen im Druck erschienenen Vorträgen enthalten.

Ein weiteres Teilgebiet landwirtschaftlicher Untersuchungstätigkeit, auf dem der Naturforscher Volkart weit ausholte, war der Pflanzenschutz. Er beschränkte sich keineswegs auf die praktisch wichtigen Krankheiten und Schädlinge der Feldgewächse; die parasitischen Pilze fesselten in ihrer Gesamtheit sein Interesse. Ein Teil der regen Sammeltätigkeit, von der ein umfassendes Pilzherbarium Zeugnis ablegt, ist in verschiedenen mykologischen Mitteilungen ausgewertet worden. Ein großes Beobachtungsmaterial findet sich im Nachlaß als Eintragungen in sorgfältig geführten Notizbüchern und Kartotheken.

Eine gute Schulung in der Agrargeschichte, die er durch eigene Forschungen bereicherte («Dreifelder- und Egertenwirtschaft in der Schweiz», erschienen 1902) und ein sicherer Blick für die Bedürfnisse der praktischen Landwirtschaft ermöglichten es dem Adjunkten und späteren Vorstand der Samenuntersuchungs- und Versuchsanstalt, vorausschauend grundlegende Vorarbeiten zu leisten, die sich als überaus wichtig erweisen sollten. So hat Dr. Volkart schon zu Anfang des Jahrhunderts, als der Ackerbau in der Schweiz in geringem Ansehen stand, für eine vielseitigere Betriebsweise mit Getreide- und Hackfruchtbau gewirkt. Er nahm sich auch rechtzeitig der Züchtung besserer Getreidesorten an. Bei der Inangriffnahme dieses neuen Zweiges seiner Tätigkeit im Jahre 1907 war er in der Lage, konsequent auf den Ergebnissen der Vererbungslehre aufzubauen. Er strebte nach einfachen Methoden, die der Mitarbeit praktischer Landwirte Raum ließen. Die von Dr. Martinet, Lausanne, und von Dr. Volkart geschaffenen Getreidesorten und das neu geweckte Interesse am Ackerbau erlangten ihre volle Bedeutung, als im Weltkrieg 1914–1918 der inländische Anbau für die ausfallenden Zufuhren in die Lücke springen mußte.

Die Kriegsjahre brachten dem Verstorbenen neue schwere Aufgaben. Dr. Käppeli, der damalige Direktor der Abteilung für Landwirtschaft des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes und des Eidg. Ernährungsamtes, legte die Organisation der Pflanzenproduktion zu einem guten Teil auf die Schultern seines Freundes Volkart. Um die Produktion hochwertigen Saatgutes der neu geschaffenen Zuchtsorten sicherzustellen, wirkte der Verstorbene entscheidend bei der Gründung regionaler Saatzuchtgenossenschaften mit. Er hat damit eine Organisation schaffen helfen, die zu einem Eckstein unseres Ackerbaues geworden ist.

Im Jahre 1917 übernahm Dr. Volkart anstelle von Dr. Stebler die Leitung der Samenuntersuchungs- und Versuchsanstalt, und drei Jahre später wurde er Vorstand der durch Vereinigung dieses Institutes mit der agrikulturchemischen Anstalt geschaffenen Schweizerischen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt. Dieses Amt brachte eine nochmalige Erweiterung seines Aufgabenkreises. Er nahm sich der Fragen der Pflanzenernährung sowie der Dünger- und Futtermittelkontrolle an. Bei allem

Drang für originelle Forschungsarbeiten war ihm keine Aufgabe zu gering, wenn ihre Lösung für die Praxis notwendig schien. Er hat auch darauf gedrungen, daß zur Abklärung bestimmter Fragen Versuchsanstalten und landwirtschaftliche Schulen auf breiter Basis nach gemeinsamem Plan arbeiten.

In einem engen Verhältnis des Gebens und Nehmens stand Dr. Volkart mit den ausländischen Fachkollegen. Viele unter ihnen besuchten die Anstalt in Oerlikon; mit andern war er an internationalen Kongressen bekannt geworden oder auf Grund von Publikationen in brieflichen Verkehr getreten. Besonders befruchtend war für ihn die im Jahre 1928 unternommene, wohl vorbereitete Studienreise durch Kanada und die Vereinigten Staaten.

Im Jahre 1925 folgte Dr. Volkart einem Rufe zur Übernahme des Lehrstuhles für Pflanzenbau an der ETH, nachdem er schon seit dem Hinschied von Prof. H. C. Schellenberg im Jahre 1923 im Lehrauftrag über Pflanzenbau und Pflanzenpathologie gelesen hatte. Die umfassende allgemeine Bildung, das durch eigenes Forschen und Literaturstudium erworbene Fachwissen, vereint mit der Erfahrung des Mannes, der die neuere Entwicklung des schweizerischen Pflanzenbaues miterlebt und zu einem guten Teil bestimmt hat, bildeten das solide Fundament für die akademische Lehrtätigkeit. Eine große Zahl der heute tätigen Ingenieur-Agronomen sind seine Schüler. Sie schätzen sich glücklich, daß sie in den Vorlesungen und draußen in Wiesen und Feldern von Prof. Volkart, der lieber sammelte als publizierte, grundlegendes und angewandtes Wissen übernehmen durften.

Der Grundplan seines persönlichen Schaffens blieb auch nach der Übernahme der Lehrverpflichtungen an der ETH derselbe. Seine Beobachtungs- und Sammlertätigkeit erstreckte sich auf die Pflanzenbestände der Wiesen und Weiden, auf die Unkrautflora der Gebiete mit primitivem Ackerbau und auf die vielerorts schon halb vergessenen Küchenkräuter sowie die alten Zier- und Heilpflanzen der Bauerngärten. Zahlreiche Versuche auf den neuen Versuchsfeldern in Nante ob Airolo und auf dem Roßberg bei Kempthal galten der Bekämpfung der Viruskrankheiten im Kartoffelbau. Nachdem er schon früh die Tragweite der Forschungen holländischer und britischer Autoren auf dem Gebiete der Kartoffelvirosen erkannt hatte, suchte er durch eigene Untersuchungen zur Bekämpfung dieser Krankheiten und damit zur Förderung der Produktion gesunden Kartoffelsaatgutes beizutragen.

Als Prof. Volkart im Jahre 1943 von seinem akademischen Lehramt zurücktrat, schien ihm der Zeitpunkt gekommen, um noch zu verarbeiten, was sich während seiner aktiven Amtstätigkeit an gesammeltem Material angehäuft hatte. Für die Vollendung größerer literarischer Arbeiten reichten indessen seine Kräfte nicht mehr aus. Während eines Erholungsaufenthaltes in seinem Geburtshause in Hombrechtikon hat ihn der Schlaganfall erreicht, der seine Lebenskraft gebrochen hat.

Albert Volkart verkörperte mit seinem erstaunlichen Wissen den immer seltener werdenden Typus des Naturwissenschaftlers, der mit

gleicher Kompetenz mehrere Fachgebiete beherrscht und dem gleichzeitig die Fähigkeit zu praktischer Auswertung der wissenschaftlichen Erkenntnisse in der praktischen Wirtschaft eigen ist. Er hat mit seiner ungewöhnlichen Arbeitskraft einen reichen Beitrag zu den wissenschaftlichen Grundlagen des landwirtschaftlichen Pflanzenbaues gegeben und so die Leistungsfähigkeit dieses Betriebszweiges entscheidend gefördert. Er hat erfahren dürfen, daß seine Weggenossen, seine Schüler und die praktische Landwirtschaft ihm gefolgt sind. In den schön dastehenden Getreide- und Kartoffeläckern, den kleereichen Wiesen und Weiden und einer regsamen, den gesunden Fortschritt bejahenden Bauernbevölkerung ist ihm ein lebendes Denkmal erwachsen. *R. Koblet*

Wissenschaftliche Arbeiten von Prof. Dr. A. Volkart

- 1897 Anis mit Schierlingsfrüchten. Schweiz. Wochenschrift für Chemie und Pharmazie, Nr. 29.
- 1899 Untersuchungen über den Parasitismus der Pedicularis-Arten. Inaugural-Dissertation, Zürich.
- 1902 Die Anlage von Kunstwiesen auf den höheren Alpen. Landw. Jahrb. der Schweiz, 16, S. 105 (mit F. G. Stebler).
Dreifelder- und Egertenwirtschaft in der Schweiz. Forschungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft. Frauenfeld.
Die besten Futterpflanzen, I. Teil, 3. Auflage. Bern (4. Auflage 1913) (mit F. G. Stebler und C. Schröter).
- 1903 Mykologische Mitteilungen. Ber. Deutsche Bot. Ges., 21, S. 477.
Fungi Helvetici ex Herbario Taveliano. Ber. Schweiz. Bot. Ges., 13, S. 15.
- 1904 Artikel «Futterbau» und «Getreidebau und Getreidehandel». Reichesberg, Handwörterbuch der Schweizerischen Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung. Bern.
- 1905 Der Einfluß der Beschattung auf den Rasen. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 19, S. 67 (mit F. G. Stebler) (Nr. XV der «Beiträge zur Kenntnis der Matten und Weiden der Schweiz»)
Krankheiten und Schädlinge des Getreides. Mitt. Ges. Schweiz. Landwirte. Frauenfeld.
- 1906 Kulturversuche mit Wicken. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 20, S. 177 (mit F. G. Stebler).
Die Bekämpfung des Steinbrandes des Weizens und des Kornes. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 20, S. 445.
- 1908 Flugblätter betreffend Bekämpfung von Feldschädlingen. Nrn. 1–6, Landw. Jahrb. d. Schweiz, 21–22.
Neuere Erfahrungen und Versuche auf dem Gebiete des Futterbaues. Mitt. Ges. schweiz. Landwirte. Frauenfeld.
Abschnitt «Graminae» in Kirchner, Schröter und Loew: «Lebensgeschichte der Blütenpflanzen Mitteleuropas». Stuttgart (Bd. I, Abt. 2).
Die besten Futterpflanzen, II. Teil, 3. Auflage. Bern (mit F. G. Stebler und C. Schröter).
- 1909 Abschnitt «Futterbau» in P. Schuppli: «Viehhaltung und Alpwirtschaft». 2. Auflage. Berlin.
- 1910 Versuche mit Futtermaissorten verschiedener Provenienz. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 24, S. 154.
Getreidezucht und Saatgutvermittlung in der Schweiz. Mitt. Ges. schweiz. Landwirte. Frauenfeld.
Bericht über die Probe von Getreide-Reinigungs- und -Sortiermaschinen im Strickhof. Brugg.

- 1911 Versuche mit Knaulgras verschiedener Herkunft. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 25, S. 171.
Anleitung und Beurteilung des Getreides als Saatgut. Zürich.
Ackerbau verbunden mit Wechselwiesenwirtschaft. Zürich.
- 1912 Die Zukunft unseres Getreidebaues. Mitt. Ges. schweiz. Landwirte. Frauenfeld.
- 1915 Die Förderung des Getreidebaues in der Schweiz. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 29, S. 289.
Pflanzenkunde und Pflanzenkrankheiten. 1., 2. und 3. Auflage, Frauenfeld 1906, 1911 und 1915 (mit J. Stutz).
- 1916 Feldbesichtigung im Frühjahr. Mitt. Ges. schweiz. Landwirte, Frauenfeld. Wechselwirtschaft, Zürich.
- 1918 Abfallverwertung und Nutzbarmachung des Kehrlichtes. Oerlikon.
- 1921 Stellung und zukünftige Aufgaben der landwirtschaftlichen Versuchs- und Untersuchungsanstalten. Mitt. Ges. schweiz. Landwirte, Frauenfeld.
- 1922 Kartoffel- und Runkelrüben-Sortenversuche der schweizerischen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten im Jahre 1921. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 36, S. 119.
Versuche des Vereins ehemaliger Schüler des Strickhofs. A. Natron-Düngungsversuche. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 36, S. 103. B. Wicken und Weißrüben als Vorfrucht für Kartoffeln. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 36, S. 111 (mit B. Schmitz).
Neuere Ergebnisse der Forschungen auf dem Gebiete des Kartoffelbaues. Mitt. Ges. schweiz. Landwirte, Frauenfeld.
Die Herkunftsbestimmung von Saaten: Compte rendu du Congrès international d'essais de semences à Copenhague, 6–10 juin 1921. Copenhague. Dr. F. G. Stebler zum 11. August 1922. Vierteljahrsschr. Naturf. Ges. Zürich, 67, S. 199.
- 1923 Versuche auf dem Gebiete des Futter- und Rübenbaues. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 37, S. 693.
Der Kartoffelkrebs. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 37, S. 193 (mit E. Neuweiler).
- 1924 Professor Dr. Hans Conrad Schellenberg, 1872 bis 1923. Nachruf in den Verh. d. Schweiz. Naturf. Ges., Luzern, II. Teil, Anhang, S. 35.
Acker- und Wiesenbau im Kanton Zürich. In: «Die Landwirtschaft im Kanton Zürich». Zürich.
- 1925 Report on the Determination of Provenience of Clover and Grass Seeds. Report of the IVth International Conference for Seed Testing at Cambridge, July 1924. Cambridge.
- 1927 Die Berasung von Schutthalden im Tiefland und Hochgebirge. Mitt. Schweiz. Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen, 14, S. 163.
Das Herbstwalzen der Wintergetreideäcker. Zürcher Bauer, 58, Nrn. 34 und 35.
- 1928 Die Getreidezucht in der deutschen Schweiz. Ein Rückblick und Ausblick. Festschrift zum 75jährigen Bestehen der Landw. Schule Strickhof, Zürich. Die dringendsten Fragen im schweizerischen Futterbau. Landw. Vorträge, Frauenfeld.
- 1929 † Balthasar Schmitz, Adjunkt-Chemiker der Schweiz. Landw. Versuchsanstalt Oerlikon. Schweiz. Landw. Monatshefte, 7, S. 104.
The Principles of compounding Mixtures of Grass and Clover Seeds. Scientific Agriculture, 9, S. 510.
Der schweizerische Futterbau. Vortrag am 4. Lehrgang für neuzeitliche Grünlandbewirtschaftung in Leipzig.
Düngerwert der städtischen Abwässer und des Klärschlammes. Schweiz. Zeitschrift für das Straßenwesen, Nrn. 5 und 6.

- 1929 The Progress of Plant Breeding and of Seed Crop Certification in Europe. Annual Report of the Association of Canadian Seed Growers.
The Development and present Status of Forage Crop Culture in Central Europe. Scientific Agriculture 9, S. 434.
- 1930 Die Weidebestände der tieferen Regionen der Schweiz und ihre Unkräuter. Schweiz. Landw. Monatshefte, 8, S. 221.
Kanada und seine landwirtschaftliche Versuchs- und Untersuchungstätigkeit. Schweiz. Landw. Monatshefte, 8, S. 69.
- 1931 Kurzgefaßte Anleitung zur Getreidezucht. Bern.
- 1932 Ansprache zur Feier des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft schweiz. Landwirte. Schweiz. Landw. Monatshefte, 10, S. 11.
- 1933 Abbau und Viruskrankheiten. Landw. Vorträge, Frauenfeld.
Untersuchungen über den Ackerbau und die Ackerunkräuter im Gebirge. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 47, S. 77.
- 1934 Der Einfluß der Deckfrucht auf Ertrag und Zusammensetzung der Klee-grasmischung. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 48, S. 521.
- 1936 Die Bekämpfung der Pflanzenkrankheiten durch die Züchtung immuner und resistenter Sorten. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 50, S. 745.
Die Bekämpfung der Wiesenunkräuter. Nr. 4 der Mitt. d. Arbeitsgemein-schaft zur Förderung des Futterbaues, Zürich.
- 1937 Sortenwahl und Saatguterzeugung im Kartoffelbau. Schweiz. Landw. Mo-natshefte, 15, S. 2.
- 1938 Biohum und Humosan. «Zürcher Bauer», Nr. 17.
- 1939 Bodenbearbeitungsversuche (Roßberg). Schweiz. Landw. Monatshefte, 17, 157.
Der Bauerngarten (Roßberg). Schweiz. Landw. Monatshefte, 17, S. 152.
Der Roggensteinbrand (*Tilletia Secalis* [Corda] Kcke.). Ber. Schweiz. Bot. Ges. 49, S. 495.
Die landwirtschaftliche Verwertung der Abwässer und Abwässerrückstände. Schweiz. Landw. Monatshefte, 17, S. 70.
Getreidezucht (Roßberg). Schweiz. Landw. Monatshefte, 17, S. 144.
Kartoffelanbauversuche (Roßberg). Schweiz. Land. Monatshefte, 17, S. 147 (mit R. Salzmann).
- 1940 Erfahrungen und Ratschläge für die Durchführung des Mehranbaues im Jahre 1941. «Zürcher Bauer», Nr. 85.
Kurze Übersicht über die wichtigsten Unkräuter der Wiesen, ihre Lebens-eigentümlichkeiten und Bekämpfung. Flugblatt Nr. 1 der Arbeitsgemein-schaft zur Förderung des Futterbaues, Zürich.
Kurze Übersicht über die wichtigsten Wiesenunkräuter der Berg- und Alpenregion. Flugblatt Nr. 3 der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Futterbaues, Zürich.
- 1941 † Prof. Dr. Adam Maurizio. Schweiz. Landw. Monatshefte, 19, S. 155.
Die Bebauung der Meliorationsböden. Schweiz. Zeitschr. f. Vermessungs-wesen und Kulturtechnik, Hefte Nrn. 5 und 6.
- 1942 Worte, gesprochen zum Andenken an Herrn Dr. J. Käppeli. Schweiz. Landw. Monatshefte, 20, S. 199.
Die Aufgaben der Pflanzenzüchtung in der Schweiz. Aarg. Bauern- und Bürgerzeitung, Nrn. 70 und 73.
Die Kleegrasmischungen in der Kriegszeit. Nr. 16 der Mitt. d. Arbeitsge-meinschaft zur Förderung des Futterbaues, Zürich.
Die neuesten Maßnahmen des Bundes auf dem Gebiete der Hilfsstoffkon-trolle. Zürich.
- 1943 Grundzüge der pflanzlichen Vererbungslehre und Züchtung. «Beiheft zu den Zeitschriften des Schweiz. Forstvereins», Nr. 21.
- 1947 Die Abteilung Landwirtschaft der Eidg. Technischen Hochschule und die schweizerische Landwirtschaft. Schweiz. Landw. Monatshefte, 25, S. 1.
- 1948 Der Einfluß steigender Stickstoffgaben auf den Saatgutwert der Kartoffeln. Landw. Jahrb. d. Schweiz, 62, S. 83.